

## DIE BAROCKISIERUNG DES KIRCHENINNERN

Weit einschneidender als der Eindruck des Außenbaues wurde der des Innern durch den Barock verändert. Bald nach dem Siege der Gegenreformation begann man mit der Umgestaltung des Mittelchores vor allem durch Erneuerung des Hochaltares, den Bau des neuen Chorgestühls und der Hoforatorien in den Jahren 1639—48 nach einem einheitlichen Plane, dem bald auch die Barockisierung der beiden Seitenchöre durch Aufstellung neuer Altäre folgte, die allerdings im 19. Jahrhundert wieder regotisiert wurden.

Wenige Jahre später, von 1650—1769, wurde auch das Langhaus in die Barockisierung einbezogen, indem man nach und nach die zahlreichen gotischen Altäre durch barocke ersetzte. Die Errichtung der großen Orgel auf der Westempore und der kleinen auf der nördlichen Chorempore, die Betstühle, die großen Glocken und die gottesdienstlichen Geräte folgten. Die strahlende Helligkeit, in die der Barock seine Kirchen zu tauchen pflegte und die durch absichtlich dunkler gehaltene Raumkörper nach Art des Helldunkels gesteigert wurde, strebte man bei St. Stephan dadurch an, daß von 1643 an die alten gotischen Glasfenster durch weißes Glas ersetzt wurden, das erst im 19. Jahrhundert neugotischen Glasmalereien wich, die aber im April 1945 zum größten Teile der Vernichtung anheimgefallen waren.

### Die Barockeinrichtung des Hauptchores

Die Barockisierung des Mittelchores begann mit dem Bau des heutigen Hochaltares. Zu beiden Seiten desselben kamen